

nehmen der Bettelei in den Vorstädten sich herschreibe, so wissen wir nicht, wer sich die Mühe genommen hat, die Polizeiorgane in dieser Richtung zu controliren, soviel können wir aber amtlich versichern, daß die Abpatrouillirung der Vorstädte eben so regelmäßig erfolgt, wie die der inneren Stadt. Beklagt man sich trotzdem über das Ueberhandnehmen der Bettelei, so liegt der Grund davon vorzugsweise in der übelangebrachten Mildeithätigkeit der Einwohner, welche von den Bettlern förmlich ausgebeutet wird. Der großen Anzahl von täglich zur Bestrafung gelangenden Bettlern gegenüber können wir aber unsern Polizeiorganen einen Mangel von Wachsamkeit nicht beimessen. Damit wollen wir aber allerdings nicht ausgesprochen haben, daß nicht noch eine umfangreichere Ueberwachung zu wünschen wäre, allein um dazu zu gelangen, müßten wir die Vermehrung der Polizeidiener um 10 bis 20 Mann beantragen, eine Maßregel, zu welcher wir uns wegen des damit verknüpften Kostenaufwandes bis jetzt schlechterdings nicht haben entschließen können."

Der Verfassungsausschuß hatte zu beklagen, daß der Rath nicht selbst seine Competenz und das Recht des Collegiums, welches die Verwilligungen für das Polizeiamt auszusprechen hat, gewahrt habe. Das Collegium habe daher auf Grund der §§. 115e und 186c der Städteordnung seine Competenz in der angeregten Frage aufrecht zu erhalten.

Der Ausschuß rieth einstimmig der Versammlung an:

- 1) sich in dieser Weise gegen den Rath zu erklären, — und gegen 1 Stimme —
- 2) in Betracht, daß die betreffende Bezirkswache nicht mehr nach der früheren Vereinbarung in den äußeren Vorstädten befindlich, zur Wahrung des Verwilligungsrechts das Postulat für Miethzins dieser Bezirkswache in Conto 2 des nächstjährigen Haushaltplans abzulehnen.

Anlangend den Passus wegen der Arreturen, so hatte der Ausschuß den durch nichts veranlaßten gereizten Ton des Exposé des Polizeiamtes lebhaft zu bedauern.

Ueber die letzten Punkte glaubt er dagegen Beruhigung fassen zu sollen.

Herr Geheimrath von Wächter fand die Erklärung des Polizeiamts nicht ganz unrichtig, hat aber um Auskunft über die Frage, ob der frühere Beschluß auf Errichtung der Polizeiwachen in den „äußeren“ Vorstädten gerichtet gewesen.

Herr Näfer: Auf die Anfrage des Geheimrath v. Wächter erwidere er: In früherem Jahre machte das Polizeiamt dem Rathe eine Vorlage des Inhalts, daß bei der zunehmenden Ausdehnung der Stadt erforderlich sei, an geeigneten Stellen, entfernt von der inneren Stadt Polizeibezirkswachen einzurichten, da gegenwärtig die äußersten Vorstädte bei der großen Entfernung von der Wache am Raschmarke häufig in die Lage kämen, eines wirksamen polizeilichen Schutzes zu entbehren. Es schlug vor, Locale zu dergleichen Wachen in der langen Straße, äußeren Frankfurter Straße, am Windmühlenthore u. zu errichten. Rath und Stadtverordnete erkannten die oben angeführten Gründe des Polizeiamts als triftig an und es wurden vom Collegium die Kosten und der jährliche Mehraufwand verwilligt. — Durch die Verlängerung der Waisenhausstraße macht sich der Abbruch des Thorhauses, worin bisher die dortige Bezirkswache untergebracht war, nöthig. Man hätte nun glauben sollen, daß dieselbe eher weiter hinaus als herein verlegt worden sein müßte, da ja namentlich in dortiger Gegend viele neue Straßen entstanden sind und die Bevölkerung erheblich zugenommen hat. Statt dessen ermiethete das Polizeiamt ein Local, welches an dem entgegengesetzten innersten Ende der Windmühlenthore, also zwar der Stadt ganz nahe sich befindet, aber den bei Errichtung der Bezirkswache angegebenen Zweck eines wirksamen Schutzes der äußersten Vorstädte illusorisch macht. Es war dem Ausschuß unmöglich, Gründe für dieses Verfahren aufzufinden, da passende Localitäten erfahrungsgemäß leichter und billiger entfernt von der inneren Stadt aufzufinden sind als in deren Nähe. Ganz sachgemäß wurde die Wache am Frankfurter Thore beim Abbruch des Linnemann'schen Hauses weiter hinaus verlegt und erfüllt so ihren Zweck durch die Näherückung an Reichel's Garten noch vollkommener als früher. —

Diese Gründe bestimmten den Ausschuß, sich dafür zu erklären, daß ihm die Vereinverlegung der Bezirkswache vom Windmühlenthore in die nächste Nähe der inneren Stadt als dem früher angegebenen und für triftig befundenen Zweck zuwiderlaufend erscheine, und er rieth dem Collegium an, da ihm ein anderes verfassungsmäßiges Mittel nicht zusteht, den Miethzins nur auf das laufende Jahr zu verwilligen, für die Folge aber abzulehnen. Tritt das Collegium diesem Antrage bei, so befindet es sich vollkommen in seinem Rechte, da es wohl befugt ist, solche Ausgaben zu verweigern, die es für das Wohl der Stadt nicht entsprechend erachtet. Ich kann zur Unterstützung dieser Ansicht eine Autorität anführen, die Sie sicher anerkennen werden, — der Ausschuß hat den Beschluß einstimmig gefaßt, Vorsitzender desselben war der Herr Dr. Stephani, jetziger Vicebürgermeister.

Herr Lorenz nahm das Ausschußgutachten in Schutz. So lange die Polizei städtisch sei, solle das Collegium gegenüber dem schroff abweisenden Tone des Polizeiamts sich auch das Recht wahren,

seine verfassungsmäßigen Verwilligungen zu Ausgaben auszusprechen, welche seiner Cognition unterliegen.

Die Sicherheitspolizei könne nicht über der Wohlfahrtspolizei stehen; sollte zum Beispiel ein neues Spritzenhaus erbaut werden und der Platz erscheine nicht geeignet dazu, so würde es Niemand Wunder nehmen, wenn die Versammlung ihre Zustimmung verweigerte. Wir hätten, Gott sei Dank! noch eine städtische Polizei, deren Chef sich nicht über die Stadt stellen solle. Es gelte daher also auch, die volle Einwirkung auf diese unsere städtische Polizei und deren organische Einrichtungen zu erhalten.

Herr Geheimrath von Wächter dankte Herrn Näfer für die ertheilte Auskunft, durch die er sich für vollkommen befriedigt erklärte. Habe man beschlossen, daß zum Schutz der äußeren Vorstädte in denselben oder in ihrer Nähe Wachen errichtet werden sollen, so könne man mit allem Rechte die Miethe für ein Local verweigern, das durch seine Lage seinem Zwecke nicht entspricht.

Die Versammlung trat darauf den Ausschußanträgen einstimmig bei.

Conto 3. Communalgarde.

Bedürfnisse 5220 *fl.*

Dedungsmittel — — —

Conto 4. Stadtverordnete und Wahlkosten.

Bedürfnisse 3038 *fl.*

Dedungsmittel — — —

Conto 5. Pensionen und Wartegelder.

Bedürfnisse 16372 *fl.*

Dedungsmittel 108 *fl.* 29 *gr.* 9 *z.*

Conto 6. Gefangene.

Bedürfnisse 3300 *fl.*

Dedungsmittel — — —

Diese Conti wurden ohne Bemerkung genehmigt.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Leipzig, 9. März. Die Herzogin von Altenburg kam heute Mittag $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Begleitung des Oberst-Hofmeister von Rinkwitz auf der Berliner Bahn von Dessau hier an und reiste $\frac{1}{2}$ 12 Uhr unter Benützung der Verbindungsbahn auf der bayerischen Bahn zurück nach Altenburg.

Leipzig, 9. März. Am 1. d. M. starb in Zirl (Tyrol) der als zeitweiliger Begleiter Sr. Majestät des verunglückten Königs Friedrich August von Sachsen auf seinen Touren durch die Thäler Tyrols bekannte Fröhmeser Alois Moriggl, geboren zu Raubers am 24. Februar 1810. Der Verbliebene beschäftigte sich mit besonderer Vorliebe mit geschichtlichen Studien, wie denn auch mehrere schätzenswerthe Beiträge zur vaterländischen Geschichte aus seiner Feder erschienen sind.

Leipzig, 9. März. In der Nonnenmühle fand man heute Morgen in der 7. Stunde den hiesigen 64 Jahre alten Bürger und Agenten Otto Jauch todt im Wasser auf, und noch denselben Vormittag zog man unsern des Kirchwehres am Schleusiger Wege abermals einen männlichen Leichnam aus der Pleiße; derselbe ist zur Zeit unbekannt, gehört einem jungen Manne von etwa 20 bis 22 Jahren an und muß schon einige Wochen im Wasser gelegen haben. Den Agenten J. scheinen Nahrungsvorgen zum Selbstmorde getrieben zu haben, im andern Falle ist noch zu erörtern, ob eine Selbstentlebung oder eine Verunglückung vorliegt.

Heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr brach in einer Kleiderkammer im Hofe des Grundstücks Nr. 18 der kleinen Fleischergasse in der ersten Etage Feuer aus, wie es heißt durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens, das mit dem Lichte einem der dort aufbewahrten Kleidungsstücke zu nahe kam. Es verbrannten mehrere Kleider und ein Stuhl, doch blieb das Feuer hierauf beschränkt, da schnelle Hilfe bei der Hand war und man rechtzeitig eingreifen konnte; auch hatten sich die Feuerlöschmannschaften eingefunden.

Im schwarzen Bret hier stürzte heute Nachmittag ein 3jähriger Knabe 2 Stod zum Fenster hinaus. Das Kind fiel in ein Gärtchen auf einen Haufen aufgelockerte Erde und kam ohne alle Beschädigung davon.

Leipzig, 9. März. In Behrlich, an der Grenze mit Debitz, am Tauchaer Wege, sind auf einem zum Gute des Herrn Amtmann Wenny gehörigen großen Feldplane sehr gute Braunkohlen in einer Mächtigkeit von 11 preuß. Fuß erbahrt worden. Die Förderung derselben hat nicht mit Wasser zu kämpfen, ebenso wenig mit Flugsand, das Unternehmen der Hebung derselben verspricht daher ein sehr vortheilhaftes zu werden, insbesondere auch für die Umgegend, in welcher es an einem Kohlenwerke gänzlich fehlt.

Leipzig, 9. März. Gestern haben die Mitglieder des Directoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie beim Bezirksgerichte den Vertrag wegen der neuen 6-Millionen-Anleihe recognoscirt und es hat dabei der gewiß selten vorkommende Stempelbetrag von fünf Tausend Thalern erlegt werden müssen. (L. Abdpst.)

Der nunmehr seit sechzehn Jahren bestehende „Frauenhilfsverein zu Neuschönefeld“ hat soeben seinen Mitgliedern die achte öffentliche Abrechnung — für die Jahre 1864 und 1865 — zugesandt. Wir entnehmen derselben, daß der Verein, obgleich seine Thätigkeit nur in bescheidener Weise stattfinden konnte, doch manche Thräne zu trocknen im Stande gewesen sei;

fei
den
grün
mit
den
dem
im
225
27 M
6 Pf
Jahre
wir
sich
15 M
in C
verga
nicht
Unter
stört
des
armer
Kinde
Schul
zur
des
soldate
schließ
Jahre
führt,
theilun
wirken
Fraue
bungen
falsche
Jahre
silbert
Schrift
wurde
schen
1856
Einer
lichen
Contro
daß je
den M
Die C
samme
führt
thaler-
trauen
„Ich“
mern
— We
die ihr
bene
Eine a
gehört,
sen gar
sigt ge
Verhät
Sch w
en gr
de Leu
J. v. d
Siemes
born in
samme
Marie
Gottfri
Carl F
Martha
Hermi
Ein un
Alexand
Auguste
Eugenie
Christia